 richte; download unter www.biologiezentrum.at

FAUNISTISCHE NOTIZEN

593.
Wiedernachweise von *Micrasema longulum* McLachlan, 1876 (Insecta, Trichoptera) und *Perla burmeisteriana* (Claasen, 1936) (Insecta, Plecoptera) in Sachsen-Anhalt

In den Jahren 1994/95 wurden vom Verfasser in der Bode bei Thale (Landkreis Quedlinburg) Larven verschiedener aquatischer Insektengruppen aufgesammelt. Die Auswertung des Materials erbrachte durchaus mitteilenswerte Ergebnisse. Die in Sachsen-Anhalt als ausgestorben (Rote Liste [RL] 0. Reusch et al. 1993) bzw. verschollen (Klima et al. 1994) geltende Köcherfliege *Micrasema longulum* konnte in mehreren Exemplaren nachgewiesen werden. Der Fund gelang am 25.02.1994 ca. 100 m östlich der Grenze des NSG „Bodetal" *M. longulum* ist auch larval sicher bestimmbar (Pitsch 1993). Die rheophile Art erreicht am nördlichen Harzrand die Nordgrenze ihres Areals, das sich vom zentralen Mitteleuropa bis auf die Iberische Halbinsel erstreckt (Verbreitungskarte bei Tobias & Tobias 1981). Aus dem Harzraum führt Mey (1980) die Ulmer'sche Fundortangabe „Ilse- und Bodegebiet" aus dem Jahr 1915 an. Neuere Nachweise aus Sachsen-Anhalt wurden bisher nach Wissen des Verfassers nicht publiziert.

Nicht weniger interessant ist die am Fundort angetroffene Begleitfauna. Sie umfaßt u. a. die Eintagsfliegen *Baetis lutheri* [RL2], *B. muticus* [RL3], *Ecdyonurus torrentis* [RL3] und *Torleya major* [RL3] sowie die Köcherfliege *Micrasema minimum* [RL2].

Eine erfreulich reichhaltige Benthozönose vermag sich mittlerweile in der Bode auch unterhalb des früheren Hüttenwerkes, mitten in der Ortslage Thale, ca. 1 km flußab der oben beschriebenen Fundstelle, seit dem Ende der massiven Abwassereinleitungen zu etablieren. Hier fanden sich am 25.05.1995 eine männliche Imago von *M. longulum* sowie 5 Exuvien der Steinfliege *Perla burmeisteriana*. Die letztgenannte Art gilt in Sachsen-Anhalt ebenfalls als ausgestorben ([RL 0], Reusch et al. 1993).

Weinzierl & Reusch (1995) stellten bei einer Revision der Gehrs'schen Sammlung (Niedersächsisches Landesmuseum Hannover) ein Belegexemplar mit der Fundortangabe „Bodetal" fest; der Nachweis wurde allerdings von Gehrs selbst nicht publiziert. Neuere Nachweise aus dem Territorium des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt wurden nur von Klotzek (1973) mitgeteilt, der 12 Exemplare von *P. burmeisteriana* 1966/69 in der unteren Salmonidenregion der Selke fand. Stichprobenartige Nachsuchen im Zeitraum 1993/95 blieben hier erfolglos. Jedoch gelangen zwei weitere Larvalnachweise am 06.10.1996 in der Wipper oberhalb der Ortslage Wippra.

Für die Art darf eine weite frühere Verbreitung in den Hyporhithralen und Epipotamalen des unteren Berglandes und der Hügelländer angenommen werden. Jedoch waren in der Vergangenheit gerade diese Gewässerabschnitte besonders intensiven Beeinträchtigungen durch Wasserverunreinigungen und Gewässerausbau ausgesetzt, so daß deren spezifische Lebensgemeinschaften auf Restvorkommen am Mittelgebirgsrand zusammenschmolzen oder völlig verloren gingen. Das wiedergefundene Vorkommen in der Bode liegt in einer innerörtlichen Restwasserstrecke mit angrenzenden Misch- und Wohngebieten sowie Verkehrsflächen. Oberhalb sind uferbegleitende Industrie- und Gewerbeflächen gelegen. Daher können nachhaltige stoffliche und hydraulische Stoßbelastungen bei Starkregenereignissen und Havarien nicht ausgeschlossen werden. Auch das Vorkommen in der Wipper dürfte aktuellen Beeinträchtigungen durch den derzeit vorgenommenen massiven Gewässerausbau in der gesamten Ortslage Wippra unterliegen. Deshalb sollte *Perla burmeisteriana* künftig in der Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht" der Roten Liste Sachsen-Anhalts geführt werden.

An beiden Fundorten tritt sie gemeinsam mit ihrer Schwesterart *Perla marginata* [RL 2] auf. Beide Arten bilden nach Illies (1955) ein vikariierendes Artenpaar, wobei *P. marginata* stets weiter flußauf vordringt. Dies kann auch im Harz beobachtet werden.

Weitere Larvalnachweise von *Micrasema longulum* gelangen am 22.12.1994 im einstweilig gesicherten NSG „Eckertal" zwischen Stapelburg und Abbenrode sowie am 02.09.1995 in einem Nebenbach der Bode im Großen Mühlental bei Altenbrak (beide Fundorte Landkreis Wernigerode). Die Larvenfunde an der Ecker konnten durch Fang einer weiblichen Imago am 10.06.1995 bestätigt werden (eine Genehmigung der Oberen Naturschutzbehörde für die Untersuchungen im NSG liegt vor). Da aufgrund der recht unterschiedlichen Fundortcharakteristiken noch mehr bisher nicht entdeckte Vorkommen zu vermuten, aber nicht bestätigt sind, kann die aktuelle Gefährdung der Art momentan noch nicht hinreichend beurteilt werden.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Die hier vorgestellten Funde unterstreichen Wert und Besonderheit der Austrittsbereiche der Nordharzflüsse aus dem Gebirge. Zum einen handelt es sich um Täler mit Refugialfunktion für kaltstenotherme Faunen- und Florenelemente, welche mit Sicherheit auch noch weitere faunistische Überraschungen bereithalten. Zum anderen steht hier ein erfreulich reiches Besiedlungspotential für das Benthal der unterhalb gelegenen, in der Vergangenheit verarmten Flußstrecken zur Verfügung, deren Entwicklung nun nach erfolgter Inbetriebnahme von Kläranlagen und der „Spülung" durch das Frühjahrshochwasser vom April 1994 weiter zu verfolgen ist.

Ich danke den Herren Dr. H. REUSCH, A. WEINZIERL und C.-J. OTTO für die Überprüfung und Bestätigung von *P. burmeisteriana* anhand ihres Vergleichsmaterials.

Literatur

ILLIES, J. (1955): Steinfliegen oder Plecoptera. In: DAHL, M. & H. BISCHOFF (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile Teil 43. - Gustav-Fischer-Verlag Jena: 150 S.
KLIMA, F., R. BELLSTEDT, H.-W. BOHLE, R. BRETTFELD, A. CHRISTIAN, R. ECKSTEIN, R. KOHL, H. MALICKY, W. MEY, T. PITSCH, H. REUSCH, B. ROBERT, C. SCHMIDT, F. SCHÖLL, H.-J. VERMEHREN, R. WAGNER, A. WEINZIERL, W. WICHARD (1994): Die aktuelle Gefährdungssituation der Köcherfliegen Deutschlands (Insecta, Trichoptera). - Natur u. Landschaft 69: 511-518.
KLOTZEK, F. (1973): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Plecopteren der Einzugsgebiete von Bode und Selke im Harz. - Hercynia N.F. 10: 162-188.
MEY, W. (1980): Die Köcherfliegenfauna der DDR (Insecta, Trichoptera). - Diss., Martin-Luther-Universität Halle, 155 S.
PITSCH, T. (1993): Zur Larvaltaxonomie, Faunistik und Ökologie mitteleuropäischer Fließgewässer-Köcherfliegen (Insecta: Trichoptera). - Schriftenr. FB Landschaftsentwicklung TU Berlin, Sonderheft S 8, 380 S.
REUSCH, H., BLANKE, D., HEINZE, B. & L. W. G. HIGLER (1993): Rote Liste der Eintags-, Stein- und Köcherfliegen des Landes Sachsen-Anhalt. (1. Fassung, Januar 1993). - Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt H. 9.
TOBIAS, W. & D. TOBIAS (1981): Trichoptera Germanica. Teil 1: Imagines. - Cour. Forsch.Inst. Senckenberg 49, 672 S.
WEINZIERL, A. & H. REUSCH (1995): Steinfliegen (Plecoptera) im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover. - Braunschw. naturkundl. Schr. 4: 573-83.

Anschrift des Verfassers:

Dirk Böhme
Schleinitzstraße 8
D-38889 Blankenburg/Harz

594.
Die *Trichodes*-Arten der Oberlausitz (Col., Cleridae)

Trichodes (Bienenwolf) ist eine biologisch interessante Käfergattung, deren Vertreter in der Oberlausitz aber nicht häufig vorkommen. Zwei Arten sind zu erwarten. Die Imagines können bevorzugt auf Dolden- und Korbblüten beobachtet werden.

Eine erste Übersicht von hiesigen Funden stellte SIEBER (1988) zusammen: Für *Trichodes alvearius* (F.) waren aus dem Gebiet zwischen Göda, Guttau, Niesky, Ostritz und dem Zittauer Gebirge nach Auswertung wichtiger Sammlungen lediglich 15 vereinzelte Nachweise mit jeweils nur einem Tier vorhanden. Ergänzend nennen kann ich:
Gersdorf bei Kamenz, 7x je 1 Ex. zwischen 1926 und 1949, leg. SCHMIDT, Mus. f. Tierkunde Dresden [= MTD];
Prautitz [bei Crostwitz], 1 Ex., 11.05.37, leg. JORDAN aus coll. SCHMIDT, MTD;
Umgebung Wehrsdorf, 1 Ex., 14.06.80, leg. KRAUSE, MTD;
Jonsdorf, 1 Ex. schwärmend, 16.06.85, leg. HORNIG;
Oybin, 1 Ex., 13.05.87, leg. MÜLLER;
Czorneboh, 1 Ex., 12.06.88, leg. SCHULZ, Mus. f. Naturkunde Görlitz [= MNG];
Niederoderwitz, insges. 8 Ex. seit 1988, leg. RICHTER;
Lausche, 1 Ex., 10.06.89, leg. MÜLLER;
Großschönau, 1 Ex., 01.07.91, sowie 2x 1 Ex. auf Margeriten, Ende 06.94, leg. SIEBER;
Kunnersdorf bei Görlitz, 2 Ex., 03.06.93, leg. FRANKE, MNG;
Umgebung Klix, 1 Ex., 05.07.95 und Pließkowitz, 1 Ex., 09.07.95, beide leg. GRAF (KEITEL i.litt.).

Alle mir bekannten Funddaten von *Tr. alvearius* in der Oberlausitz liegen zwischen Mai und Juli. Nachweise im nördlichen Heideland scheinen zu fehlen. Die Larven der Art leben in Nestern wildlebender Aculeaten (LOHSE 1979), die Mauerbiene *Osmia* wird besonders hervorgehoben (WINKLER 1961).

Trichodes apiarius (L.), die in der Literatur bekanntere Spezies, war SIEBER (1988) und seinen Quellen aus der Oberlausitz nicht bekannt, was bemerkenswert ist. Daß alle Sammler sie bisher übersehen hätten, scheint mir auf Grund der Auffälligkeit dieses prächtigen Buntkäfers und der leicht zu erkennenden Unterschiede beider Arten sehr unwahrscheinlich.

Anfang 1996 sah ich in der Kollektion von Rainer MARSCHNER, Vlčí hora, mehrere von dort stammende *Tr. apiarius*. Wolfsberg am Nordostrand der Böhmi-

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

schen Schweiz ist nicht weit von der Oberlausitz entfernt. Nach MARSCHNER ist „*apiarius* in Wolfsberg da, *alvearius* hinter dem Schöber" (von ihm aus gesehen südöstlich). Auch bei Zdeněk LUST, Rožany, stecken vier *Tr. apiarius* in der Sammlung, alles aktuelle Funde aus Rosenhain, dem böhmischen Grenzort zwischen Sohland und Schluckenau! Ich nahm mir daraufhin vor, die Art auf der Oberlausitzer Seite nachzuweisen. Bevor ich dazu kam, intensiv auf Sohländer Wiesen zu suchen, konnte ich im Juni *Trichodes apiarius* überraschend in meinem Hausgarten in Oppach, ebenfalls nahe Schluckenau, finden. Das Tier saß auf reichlich vorhandenem Zaungiersch (Aegopodium podagraria), einem Lieblingsfeind ordentlicherer Gärtner.

Tr. apiarius entwickelt sich bei Wild- und Honigbienen. Die Zahl der Imker und Völker ging aber in den letzten Jahren mit dem gesellschaftlichen Wandel auch in unserem Kreis erheblich zurück. Die gelegentlich zitierte Schädlichkeit in Bienenstöcken ist nach WINKLER (1961) kritisch zu beurteilen. Die Bienenwolfarten lieben sonnige und warme Gegenden, jedoch hat uns gerade das erste Halbjahr 1996, im Gegensatz zu manchen Vorjahren, mit Wärme und Sonne überhaupt nicht verwöhnt.

Fast alle aktuellen Recherchen bei mir bekannten, heimischen Coleopterologen (RICHTER, Niederoderwitz, SIEBER, Großschönau, FRANKE, Mus. Görlitz, HOFFMANN, Hoyerswerda, KEITEL, Neschwitz, KLAUSNITZER, Dresden und MÜLLER, Zittau) blieben negativ, d.h. sie haben *Tr. apiarius* nie in der Oberlausitz antreffen können. In der historischen Sammlung SCHMIDT existiert allerdings ein solches Exemplar, etikettiert mit „Burg Rohnau, Oberlausitz" Diese Ruine und der Ort liegen als Trzcienice am rechten Neißeufer gegenüber Rosenthal und gehören nicht mehr zum hier zu betrachtenden Areal. Trotzdem wurde die Art bereits vor 1996 im heute deutschen Gebiet der Oberlausitz gefunden, wieder unweit deren Grenze, aber in entgegengesetzter Richtung, in Weißkeißel bei Weißwasser. Neben den Fängen von 1983 (s. u.) konnte Frau STUCK dort „in diesen Jahren, auch 1984, noch mehrere Tiere auf Schafgarbenblüten beobachten. Leider danach nicht mehr."

Übersicht der *Tr. apiarius*-Belege:
Burg Rohnau, Oberlausitz, 1 Ex., 14.07.40, leg. SCHLECHTER in coll. SCHMIDT, MTD;
Weißkeißel, 2 Ex., 10.07.83, leg./coll. STUCK und 1 Ex., 07.83, leg. STUCK in coll. EICHLER;
Oppach/OL, 1 Ex., 26.06.96, leg. HORNIG.

Noch vier Ergänzungen zu benachbarten Regionen:
In der Hinteren Sächsischen Schweiz ist in Fortsetzung des böhmischen Teils *Tr. apiarius* ebenfalls nachgewiesen: Kirnitzsch- und Weißbachtal, 10.07.69, MTD (KRAUSE 1970); *Tr. alvearius* dagegen im vorderen Abschnitt (MTD). Aus der Dresdner Elbtalwanne samt Nebentälern überwiegen in den Sammlungen des Tierkundemuseums die nicht zahlreichen *Tr. alvearius*-Funde (15) erheblich gegenüber denen von *Tr. apiarius* (2 alte, linkselbische Ex.). Auf der Westlausitzer Platte jedoch erreichte *Tr. apiarius* aus südwestlicher Richtung fast die Oberlausitz: Rödertal, 3 Ex., Juli 1910, leg. NITZSCHE und Radeberg, 1 Ex., Aug. 1912, alle coll. HÄNEL, MTD. Die Röder entspringt zwar im Westlausitzer Bergland, doch meint „Rödertal" sicherlich den charakteristischen Flußlauf unterhalb Radebergs im ehemaligen Landkreis Dresden. Für die der Oberlausitz, speziell Weißkeißel, nahen, Niederlausitzer Gegenden um Tschernitz und Forst fehlen Nachweise beider Arten (STUCK und EICHLER i.litt.).

Zusammenfassend kann *Tr. alvearius* (F.) gegenwärtig in der Oberlausitz als vereinzelt vom Bergland bis zum Teichgebiet vorkommende Art bezeichnet werden. *Tr. apiarius* (L.) strahlt über die Grenzen ein und bleibt mit nur zwei Fundorten aus dem aktuellen Oberlausitzer Gebiet sehr selten. Obwohl wärmeliebend folgt die Verteilung der Arten anderen Kriterien.

Literatur

HORNIG, U. (1994): Einige aktuelle Käfernachweise aus der südöstlichen Oberlausitz. - Ent. Nachr. Ber. 38: 205.
KOCH, K. (1991): Die Käfer Mitteleuropas Ökologie, Bd. 2. Goecke & Evers, Krefeld.
KRAUSE, R. (1970): Bemerkenswerte Käferfunde aus der Hinteren Sächsischen Schweiz. - Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden 4: 9-13.
LOHSE, G. A. (1979): Cleridae. In: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 6. Hrsg. v. H. FREUDE, K.W. HARDE & G. A. LOHSE. - Goecke & Evers, Krefeld.
SIEBER, M. (1988): Funde von *Trichodes alvearius* (F.) aus der Oberlausitz (Col., Cleridae). - Ent. Nachr. Ber. 32: 123-124.
WINKLER, J. R. (1961): Buntkäfer. - Die Neue Brehmbücherei 281. Ziemsen-Verlag Wittenberg.

Anschrift des Verfassers:

Uwe Hornig
Lindenberger Str. 24
D-02736 Oppach/OL

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

595.
***Oxythyrea funesta* (PODA) in Dresden gefunden**

Ende Mai 1995 wurde im Stadtgebiet von Dresden in Elbnähe die Rosenkäferart *Oxythyrea funesta* gefunden. Der erste Nachweis gelang mir zufällig während des Abkescherns der Vegetation auf einer Ruderalfläche im Ostra-Gehege (Umgebung Schlachthof). Die Determination wurde von HELMUT NÜSSLER und Mitarbeitern des Tierkundemuseums Dresden bestätigt. In den folgenden Tagen und Wochen konnten bei gezielter Nachsuche von J. ZINKE, B. KLAUSNITZER und mir weitere Tiere, vor allem auf blühendem Weißdorn und Wildrosen beobachtet werden.
Nachdem Anfang der 90er Jahre *Trichius zonatus* von JÜRGEN ZINKE erstmals in Dresden gefunden wurde, ist der Nachweis von *Oxythyrea funesta* bereits die zweite relativ auffällige „Rosenkäferart", die sich vermutlich im Dresdner Elbtal angesiedelt hat, aber bisher nur aus dem südlichen Mitteleuropa bekannt war. *Trichius zonatus*, der sich in den letzten Jahren extrem ausgebreitet hat, konnte 1995 im gesamten Stadtgebiet von Dresden auf Ruderalflächen mehrfach von Mai-Juli auf Blüten beobachtet werden. Im Südosten der Stadt Dresden gibt es offenbar Arealüberschneidungen mit *Trichius fasciatus*, da letztere Art am Brüchichtgraben (Ortsteil Zschieren/Stadtgrenze zu Heidenau) gefunden wurde, und der südlichste Nachweis von *Trichius zonatus* am S-Bahn-Haltepunkt Zschachwitz gelang.
Zur Lebensweise von *Oxythyrea funesta* ist wenig bekannt. Die Larvenentwicklung findet im Holz (Mulm u. ä.) statt. Es ist durchaus möglich, daß mit Larven befallenes Holz, welches aus Nord-Tschechien stammt, durch Hochwasser im Dresdner Elbtal angeschwemmt wurde, und die Imagines hier schlüpfen konnten. Ob sich die Art in hier entstandenem Totholz entwickelt, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. B. KLAUSNITZER konnte in Dresden 1995 noch keine Larven finden (mündl. Mitt.). In diesem Jahr gelangen B. KLAUSNITZER und J. ZINKE erneut vereinzelte Beobachtungen. Die nördlichsten Nachweise von *Oxythyrea funesta* stammten bisher aus dem Gebiet um Decin (Tschechien). Literaturangaben über Funde aus Sachsen sind nicht bekannt. Es gibt aber eine unbestätigte bzw. für unwahrscheinlich gehaltene, alte Meldung aus dem Meißner Raum, die ca. 50-70 Jahre zurückliegt.
Für die Nachbestimmung und die Hinweise zur Verbreitung, Biologie und Angaben zu alten Funden danke ich Herrn HELMUT NÜSSLER und Herrn Prof. B. KLAUSNITZER recht herzlich.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Lorenz
Schillerstr. 3
D-01737 Tharandt

BUCHBESPRECHUNGEN

CRAMER, P. und 8 Koautoren: Truppenübungsplatz Ohrdruf. Herausgeber Interessengemeinschaft Schloß Ehrenstein e.V. 256 Seiten, zahlreiche Abbildungen Schwarz-Weiß und in Farbe. Heinrich-Jung-Verlags Gesellschaft mbH Zella-Mehlis/Meiningen. Zu beziehen vom Heimatmuseum Schloß Ehrenstein, 99885 Ohrdruf. Preis: Pappband 34,80 DM. ISBN 3-930588-23-4.

Die 9 Autoren widmeten jahrelang ihre Aufmerksamkeit dem größten Truppenübungsplatz Thüringens, dem TÜP Ohrdruf südlich von Gotha, der seit über 100 Jahren genutzt wird. Ihre Forschungsergebnisse stellen sie im vorliegenden Sammelband in Form eines Gutachtens vor. Die Entwicklung des Geländes wird im ersten Teil aus militärhistorischer Sicht dargestellt. Erfreulicherweise wird jedoch auch in einem zweiten Abschnitt die Naturausstattung (Flora und Fauna, Geologie) ausführlich erörtert und bewertet. Mitglieder des Thüringer Entomologenverbandes e.V. aus Gotha, Jena, Arnstadt und anderen Orten haben sich in diesem Zusammenhang um die gründliche Inventarisierung der Insekten bemüht (Schmetterlinge, Heuschrecken, Libellen, Laufkäfer, Wasserinsekten). Mit diesen Studien, die noch längst nicht abgeschlossen sind, trugen sie wichtige Entscheidungsgrundlagen zum Thema Konversion von militärischen Liegenschaften zusammen. Es ergab sich daraus für den TÜP Ohrdruf die Einschätzung der unbedingten Schutzwürdigkeit des Gebietes außerhalb der bebauten Flächen. Alle Hinweise zum Schutz und zur Pflege der Lebensräume sowie die Vorschläge zur Erhaltung der wertvollen Ökosysteme laufen auf die Fortsetzung einer extensiven Nutzung des Gebietes hinaus. Das wird weiterhin durch das Militär erfolgen, aber auch eine zivile Nutzung wäre denkbar.
Der Sammelband ist allen an der Konversion von Truppenübungsplätzen interessierten Entomologen sehr zu empfehlen. Er belegt die Notwendigkeit gründlicher Untersuchungen von Flora und Fauna zur Unterstützung von Entscheidungsprozessen über eine künftige Nutzung solcher Landschaftsteile.

W. Heinicke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1996/1997

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 182-185